

Ammonite double, 1964

Radierung und Aquatinta
20,8×15,7 cm
28,4×22,1 cm
Bez. u. l.: mai / épreuve unique I/I, u.
r.: max ernst
Leppien 106C
LSK 69.49

**Hommage, 1975**

Farblithographie
34,5×62,5 cm
57,3×76,8 cm
Bez. u. l.: 30/99, u. r.: max ernst
LSK 76.17

Maurice Estève

Culan/Cher/F 1904

Ausbildung zum Typographen und Möbelentwerfer; zur Malerei gelangt er autodidaktisch. Zunächst vom Werk des Frührenaissancemalers Uccello und Cézannes beeinflusst, orientiert sich Estève später an Léger sowie Picasso und wendet sich allmählich von der Figuration ab. Um 1935 in Anlehnung an den Kubismus Entwicklung einer eigenen starkfarbigen, abstrakten Formensprache, die sich 1941–44 voll entfaltet. Das umfangreiche druckgraphische Œuvre lehnt sich in seiner malerischen Wirkung stark an die Gemälde an.

**La joupée, 1973**

Farblithographie
64,4×50 cm
79,3×55,5 cm
Bez. u. l.: 52/125, u. r.: Estève
LSK 76.19

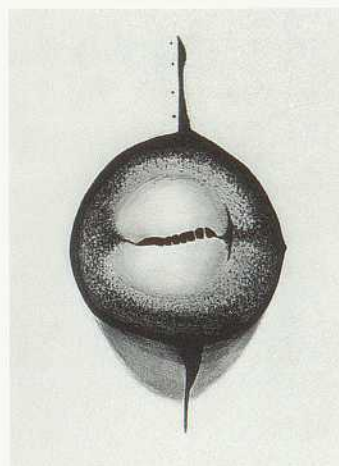
**Tocableu, 1973**

Farblithographie
61,5×50 cm
77×56,5 cm
Bez. u. l.: 108/125, u. r.: Estève
LSK 76.20

Agustin Fernandez

Kuba 1928

Übersiedelt Anfang der 60er Jahre nach Paris; v. a. als Illustrator tätig; es entstehen Collagen und Radierungen. Seit Anfang der 70er Jahre arbeitet er in New York und Puerto Rico.

**Ohne Titel, ed. 1963**

Blatt 1 aus Brunidor Portfolio IV
Radierung
29,7×23,9 cm
53×37,6 cm
Bez. u. l.: 45/50, u. r.: Augustin Fernandez
(Siehe Mappenwerke S. 393)
Geschenk von Robert Altmann, Vaduz
LSK 71.13.01

Joaquin Ferrer

Manzanillo/C 1929

1948–54 Besuch der Akademie in Havanna. 1960 Übersiedlung nach Paris. Max Ernst verfasst die Einführung für seine 1. Einzelausstellung 1968 in Paris. Ferrers Malerei verrät zunächst Einflüsse seines Landsmanns Wifredo Lam. Seine späteren, in transparent leuchtender, kühler Farbigkeit gehaltenen, gegenstandslosen Gemälde zeigen Kompositionen übereinander gelagerter, geometrisch vegetativer oder an Architekturen erinnernde Formen.

**Ohne Titel, 1961/62**

Blatt 4 aus Brunidor Portfolio III
Farblithographie
41,9×32,8 cm
Bez. u. l.: Ferrer 22/50
(Siehe Mappenwerke S. 393)
Geschenk von Robert Altmann, Vaduz
LSK 71.11.04

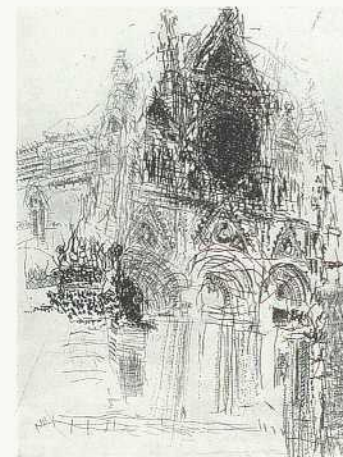
**Tone Fink
(Anton Fink)**

Schwarzenberg/Vorarlberg 1944

Lehramtprüfung und Studium an der Wiener Akademie. Fink ist vor allem Objektkünstler und Plastiker, aber auch sein zeichnerisches Werk ist umfangreich. Ab 1979 zahlreiche Werke in Buchform, Illustrationen. 1980–86 Filme, daneben 1981–88 Aktionen mit von ihm entworfenen Masken, Fahnen, Gewändern, Figuren aus Draht, Papiermaché und Gips. 1993 Performance mit tragbaren Papierplastiken.

**Mondlandschaft, 1969**

Radierung
63,5×99,5 cm
69,7×100 cm
Bez. u. l.: Mondlandschaft 2/3, u. r.:
Anton Fink 1969
LSK 70.09

**Dom zu Siena, 1970**

Radierung
33,7×24,9 cm
72,2×45 cm
Bez. u. l.: Dom zu Siena 3/8, u. r.:
Anton Fink 1970
LSK 72.08

Hans Fischer

Bern 1909–1958 Interlaken

1927/28 Studium an der École des Beaux-Arts et Arts Industriels in Genf und 1928–30 an der Kunstgewerbeschule Zürich; von Meyer-Amden nachhaltig beeinflusst. 1931/32 Zeichner in einem Werbeatelier in Paris; Kurse an der Académie Fernand Léger. 1932–36 Tätigkeit als Grafiker in Bern. 1933–36 Mitarbeiter der Zeitschrift Der Nebelspalter; neben seiner Tätigkeit als Gebrauchsgraphiker beginnt er als Buchillustrator, Kunstmalers und Bühnenbildner zu arbeiten; malt zahlreiche Wandbilder. In seinen Zeichnungen ist der Einfluss Klees erkennbar. 1955 Teilnahme an der Biennale São Paulo.